

## Bayerns Bauern: "Der Wolf muss sich uns anpassen" - Region

**Es sind schon 31 persönliche Kommentare vorhanden:**

[Anouk](#) schrieb am 26.02.2018, 12:46

Nachdem den Bauern nur noch Hass entgegenschlägt und der Landwirt eine Gefahr für die Allgemeinheit ist, wie hier jemand schreibt, schlage ich vor, dass alle Bauern ab sofort ihre Felder nicht mehr bestellen, das Vieh freilassen, den Hof absperren und ihren Lebensunterhalt durch's Amt bestreiten lassen, Deutschland ist doch soooo reich, das schaffen wir auch noch. Lebensmittel können ja genügend durch Urban Gardening erzeugt oder importiert werden, aber bitte keine konventionell angebauten, Gott bewahre! Und wenn's nicht reicht, dann muss man halt hungern, ging doch nach dem 2. Weltkrieg auch, sind eh alle zu fett hier ... ehrlich, wäre ich Bäuerin, ich hätte keinen Bock mehr und würde hinschmeißen.

Zum Thema Wolf kann man so oder so stehen, aber der hassverfüllte Fanatismus, der hier aus vielen Zeilen spricht, ist erschreckend. Wo bleibt denn die vielbeschworene Toleranz, Inklusion, Spaltung überwinden? Gilt wohl doch nur für die Gesinnungsfreunde, wie überall.

[cruuzer](#) schrieb am 26.02.2018, 12:03

Unsere liebe Bauernschaft: Steuergelder kassieren, Gesetze ignorieren. Und jeder, der ein andere, vernünftige Meinung hat, wohnt in der Stadt, hat keine Ahnung und ist zudem weltfremd.

Weltfremd ist nur die Bauern- & Jägerschaft mit ihrem Festhalten am Bestehenden und ihrer Nichtbereitschaft, sich auf neue Gegebenheiten einzustellen.

Nicht die Wölfe müssen sich den Bauern anpassen. Die Bauern müssen geistig endlich aus dem letzten Jahrhundert kommen.

[Chris1171](#) schrieb am 26.02.2018, 12:03

Ich kann es nicht mehr hören! Ständig wird mit der Angst der Menschen vorm „bösen Wolf“ gespielt, um seine Interessen durchzusetzen. Da wird vom Wolf geredet, dass er auch nur ein fauler Hund sei, der sich zuerst das holt, was er am leichtesten kriegt. Woran liegt es denn? Könnte es wohl an den fehlenden Schutzmaßnahmen der Landwirte nutzen? Von wegen der Wolf sucht sich den leichtesten Weg! Blos keine Veränderungen liebe Tierzüchter! Da fordern wir doch lieber mal den Abschuss!

Schaut Euch doch lieber mal in Europa um, wie das schon seit Jahrzehnten die Nachbarn machen und gut mit dem Wolf auskommen.

Oh, ich hätte es fast vergessen... auch hier zu Lande gibt es Schäfer und Weidetierhalter, die sich bereits mit Erfolg den Gegebenheiten angepasst haben. Anscheinend muss man auch den Willen dazu haben!

Aber wir Menschen sind da wohl dem Wolf gar nicht so unähnlich!

Immer den einfachsten Weg!

[Piaggio](#) schrieb am 26.02.2018, 11:45

Was an der Aussage der Wolfsjäger stört:  
"Mutmasslich durch Wölfe gerissen". Also nicht bewiesen.

Im Gegensatz dazu: Durch Angriffe von Hunden werden in Deutschland jedes Jahr ca. 30.000 Menschen verletzt (Nur in Deutschland).

Das skurrile dabei: Für 90 Prozent der Bissverletzungen sei der eigene oder ein bekannter Hund verantwortlich, heißt es in dem Fachartikel. Unter den Opfern seien überproportional viele Kinder. «Dem Biss des Tieres liegt meist eine gestörte Interaktion zugrunde. Häufig wurde das Tier erschreckt, geärgert oder beim Fressen gestört»...

Alleine in Bayern werden jährlich etwa 500 Menschen durch Hunde angegriffen.

Derzeit gibt es in (ganz) Deutschland nachweislich 130 Wölfe.

Im übrigen: Auch Elche werden wieder in Deutschland gesichtet. Diese sind aber weitaus gefährlicher als Wölfe (weiss man auch in Canada, Skandinavien).

Viel gefährlicher sind die Landwirte für die Allgemeinheit. Denn die Bauern sind es die unsere Umwelt und Lebensmittel im grossen Stil mit Pestiziden verseuchen.

Und es sind Bauern die aus Gewinnsucht Tiere in Massenhaltung produzieren. Die allermeisten geschichten über Wölfe sind einfach nur Schauermärchen.

Verkehrstote 2017: 2.940

Tote durch Alkohol: 74.000  
Gewalttaten durch Menschen: 193.000

Und die echten Killer : Zahlreiche Studien bestätigen, dass die Jagd keinen Nutzen erfüllt. Durch diesen Blutsport werden jährlich allein in Deutschland etwa 5 Millionen Waldbewohner wie Rehe, Füchse oder Wildschweine sowie mehrere Hunderttausend Hunde und Katzen getötet. Viele der Tiere sterben einen schmerzvollen Tod, weil sie durch Jäger schwere Schussverletzungen erleiden, aber noch fliehen können. Ihr Todeskampf kann Tage andauern.

Also die Chance von einem Jäger angeschossen zu werden ist wesentlich höher als von einem Wolf angegriffen zu werden.

[dietermetal](#) schrieb am 26.02.2018, 11:18

Bei allem Verständniss für die Bauern kann es nicht sein ,dass sie Entscheiden was Leben darf und was nicht.Hier wird wie bei der Schweinepest eine Hysterie geschürt um auch eigene Interessen durchzusetzen.Die passiert in Deutschland schon viel zu oft!!!!

[AntonMustermann](#) schrieb am 26.02.2018, 11:12

Noch was: Von Landwirten, die zu 50 Prozent von Fördergeldern leben

(Steuergelder!) muss sich kein Steuerzahler als Zugehöriger einer "Bambi-Gesellschaft" diskriminieren lassen, nur weil er nicht der Meinung dieser Subventionseelite ist. Wo sind wir denn!

[arghmage](#) schrieb am 26.02.2018, 10:45

@ Bernstein

An der Wöhrder Wiese wurde ja der Biber wieder angesiedelt... bis man dann gemerkt hat, daß der ganz gern auch mal Bäume fällt. Also hat man Bäume, die er nicht fällen soll, hübsch in Drahtgeflecht verpackt.

Die Tiere werden halt so lang gern gesehen, wie sie sich an die Regeln des Menschen halten. Tanzen sie aus der Reihe, werden sie ganz schnell wieder eingebremst, egal ob nun Wolf, Biber oder auch nur die Gänse am Wöhrder See, die (wie überraschend) auch den schönen Strand nutzen wollen.

[Steffi FCN](#) schrieb am 26.02.2018, 10:44

Es kann nicht sein, das ein Wildtier, welches in unsere Wälder gehört, getötet werden soll weil die Bauern Angst um Ihre Einnahmen haben.

In den Wäldern vermehren sich Wildschweine und co. weil Sie keine natürlichen Feinde mehr haben. Die Kreislauf der Natur wird gestört weil der MENSCH meint er kann über alles bestimmen.

[Simmerl](#) schrieb am 26.02.2018, 10:40

@Bernstein: Neben großstädtischen Rindviechern gibt es anscheinend auch dumme Landeier. Die Zuordnung richtet sich nach dem Wohnort.

[Anton Mustermann](#) schrieb am 26.02.2018, 10:39

@ Bernstein: Bitte keine Pauschalurteile. Ich kenne hier auf dem Land viele Leute, die dem Wolf positiv gegenüber stehen. Ich bin auch gerne im Wald unterwegs, auch mit meinen Hunden. Ich habe keine Angst vor Wölfen und sollten die ersten hier heimisch werden, werde ich meine Hunde im Wald anleinen.

==> Fakt ist: Rein statistisch muss der Naturnutzer (in Deutschland und in ganz Europa !) mehr Angst davor haben, durch den Schuss eines Jägers verletzt zu werden, als durch einen Wolfsangriff. Das gilt nicht nur für den Menschen, erst recht für freilaufende Hunde (regionale Beispiele hat es in der Vergangenheit gegeben).

Besonders erschreckt hat mich die Meinung des Herrn Vocke vom BJV (Interview NN). Kein Wort zu den illegalen Abschüssen von Wölfen und Luchsen. Aber ein Horrorszenario über Wolfsangriffe an die Wand malen ... Absolut unverantwortlich in seiner Position!

Natürlich müssen auffällige und somit potentiell für Menschen gefährliche Einzeltiere entnommen werden, aber ich sehe bei diesem intelligenten Tier keinen Grund, den Bestand allgemein zu beschränken. Der Wolf sucht sich sein passendes Revier. Erst wenn alle Reviere besetzt sind und der Bestand sich nicht natürlich auf diesem Niveau hält, muss eingegriffen werden.

Natürlich kostet der gewünschte Tier- und Artenschutz auch Geld und ehrlich gesagt, hätten sehr viele auch die finanziellen Mittel, um ihre Lebensmittel aus "artgerechter" Haltung zu erwerben. Somit darf auch nur derjenige den Mund

aufreißen, der bereit ist, die erforderlichen Maßnahmen (z. B. Mehraufwand der Weidetierhalter ...) im Geschäft auch zu bezahlen.

Sowohl Landwirte, als auch Tierfreunde/Tierrechtler sollten aufeinander zugehen. Auch wenn es auf beiden Seiten Extremisten gibt, die keinen Zentimeter von ihren Positionen abrücken, bringt nur das Gespräch und die Kompromissuche eine Lösung.

Wir haben den Tieren, unseren Mitgeschöpfen, den Lebensraum genommen und tun das mit großer Geschwindigkeit weiter (in nicht einmal 2000 Jahren ist Bayern nach heutigem Flächenverbrauch komplett versiegelt ...)

Ich gebe zu bedenken, dass der Tierschutz seit 2002 als eines von vier Staatszielen im GG verankert ist. Das Volk hatte sich lt. Umfragen zu über 80 Prozent dafür ausgesprochen. Auch in der Bayer. Verfassung (Art. 141) sorgten sich bereits unsere Landesväter vor Generationen um das Tier und die Natur - was wollen wir unseren Kindern und Enkeln hinterlassen???